

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Postgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Buchhandlungen und Postboten  
jedenzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:  
die 5 gefaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
bei Auskunftserteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 5 gef. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nachricht:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 119.

Neuenbürg, Montag den 26. Juli 1909.

67. Jahrgang.

## Kundschau.

Berlin, 24. Juli. Bei den heutigen Beratungen im Bundesrat ergab sich Einigkeit darüber, daß den Verleuten, die Talonsteuer durch vorzeitige Neuausgabe von Zinsbögen zu vermeiden, unter allen Umständen entgegengetreten werden müsse.

Berlin, 24. Juli. Ueber die Reise des Zarenpaars nach Westeuropa wird aus Petersburg gemeldet: Das Zarenpaar reist am 24. d. M. abends von Peterhof ab und wird auf dem „Standart“ auf der Kronstadter See übernachten, am 25. Juli morgens auf dem „Standart“ in Begleitung einer anderen Yacht, sowie zweier Panzerschiffe seine Auslandsreise antreten. Zunächst fährt das Zarenpaar nach Deutschland, dann nach zehntägigem Aufenthalt auf der Sommervilla des Prinzen Heinrich nach Frankreich, wo es am 31. Juli in Cherbourg eintrifft. Von dort erfolgt die Abreise nach Comès, wo das Zarenpaar fünf Tage verbringt. Am 10. August kehrt das Zarenpaar nach Peterhof zurück. Aus Malta fährt das Zarenpaar nach Griechenland, wo eine Flottenrevue stattfindet. In Yalta wird das Zarenpaar erst wieder am 21. Oktober erwartet, in Zarstojje Sjele erst am 18. Dezember.

Berlin, 24. Juli. Der Barzeval III hat endgültig des ungünstigen Oberwindes wegen die Luftfahrt zur Aufstellung nach Frankfurt a. M. aufgegeben. Das Luftschiff wird entleert und voraussichtlich am Montag per Bahn nach Frankfurt a. Main geschafft werden.

Der in Metz stationierte Reichsluftkruzer „Z I“ stattete dieser Tage den Schlachtfeldern eine Visite ab. Zur Hilfeleistung für die Absahrt waren Bayern herangezogen worden. In der Gondel nahmen Platz außer dem die Fahrt leitenden Hauptmann Georg, Bezirkspräsident Graf Zeppelin, der Neffe des alten Grafen, und Generalmajor Bernigk. Nachmittags 5.40 Uhr erfolgte der Aufstieg. Das Fahrzeug schlug die Richtung nach der Stadt Metz ein, fuhr über derselben zwei Schleißen, kehrte dann nach Freskatz zurück und zog über die Feste „Kaiserin“ hinweg nach den Schlachtfeldern. Die Rückfahrt erfolgte über Gorze zwischen den Forts „Kronprinz“ und „Häsel“ hindurch. Kurz vor 7 Uhr fand mit gewohnter Präzision die Landung statt.

Zum 1. Oktober dieses Jahres wird der Reichsinvalidenfonds völlig aufgelöst werden. Die bisher von der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds in Anspruch genommenen Räumlichkeiten gehen in die Benutzung des Reichsjustizamts über. Der Präsident des Reichsinvalidenfonds Geheimrat Blath tritt in den Ruhestand. Die verbleibenden Beamten werden vom Reichsfinanzamt übernommen, in dessen Verwaltung der Rest des Reichsinvalidenfonds übergeht.

Die Nachrichten über die Stimmung in Spanien wegen des Marokko-Abenteuers lauten ungünstig. Auch der König ist feindseligen Kundgebungen ausgesetzt gewesen.

Paris, 24. Juli. Der gewesene Ministerpräsident Clemenceau äußerte sich gegenüber dem Korrespondenten der Depesche bezüglich seines Reduebells mit Delcassé folgendermaßen: Ich habe es gesagt und bin heute noch der Ansicht, daß es von seiten eines Mannes, der sein Land an den Rand des Krieges bringt, obwohl er ganz gut weiß, daß es militärisch nicht vorbereitet ist, eine Handlungsweise ist, die weder verziehen noch vergessen werden kann. Ich bedauere meine Erklärung gegen Delcassé nicht. Ich habe als Minister alles getan, was mir möglich war und habe nur nach meinem Gewissen gehandelt. Ich werde mich zu meiner Erholung mit der Ausarbeitung eines Buches beschäftigen, das mich sehr interessiert.

Melilla, 24. Juli. Der Verlust der Spanier in dem gestrigen Gefecht wird amtlich wie folgt geschätzt: 6 Offiziere tot, 1 Oberst tot oder verwundet in der Gewalt des Feindes, 12 Offiziere verwundet. Die Zahl der gefangenen Soldaten ist noch nicht bekannt. Verwundet sind 260 Soldaten.

Darmstadt, 24. Juli. Der Main-Neckarbahnhof steht seit 4 1/2 Uhr in Flammen. Die gesamte Feuerwehr ist alarmiert worden. Wenn es nicht gelingt, den Mittelbau zu retten, was zweifelhaft erscheint, dürfen Verleutenstrecken nicht zu vermeiden sein. Das Feuer, das im Uhrenraum entstanden ist, in dem die Bahnhofsbuhr bei Eintritt der Dunkelheit elektrisch beleuchtet wird, wurde erst bemerkt, als der Dachstuhl bereits in Flammen stand. Das Feuer ist wahrscheinlich durch Kurzschluß entstanden. Der Verkehr wird durch Umsteigen und durch teilweises Umleiten der Züge aufrecht erhalten. Verschiedene Züge dürften erhebliche Verspätungen erleiden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. — Um 5 1/2 Uhr war es den angestrengten Bemühungen der Feuerwehr gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Vernichtet sind der Uhrenturm, die beiden oberen Stockwerke und das Treppenhaus des Mittelbaues. Der Wartesaal 1. und 2. Klasse wurde nur wenig beschädigt. Ebenso blieben die Schalterräume erhalten. Um 1/6 Uhr wurde der Zugverkehr wieder aufgenommen.

In der Nacht vom Freitag zum Samstag erschob ein Militärposten auf der Feste „Kaiserin“ bei Metz einen Mann einer Patrouille, die in der Finsternis vom Wege abgekommen war und auf Anruf nicht stehen blieb.

## Württemberg.

Stuttgart, 25. Juli. Im Mittelpunkt der am Samstag in der Ersten Kammer vorgenommenen Beratung des Eisenbahnetats stand die Frage der Güterwagengemeinschaft, über welche der Berichterstatter Hr. v. Wöllwarth im Namen der Kommission einen Bericht erstattet hatte, in welchem in der Gemeinschaft mit Befriedigung ein erster Schritt auf dem Wege zu einem engeren Zusammenschluß der deutschen Eisenbahnen gesehen und die Regierung ersucht wird, auf die Erreichung dieses aus nationalen, wie aus volkswirtschaftlichen und finanziellen Gründen so dringend erstrebenswerten Ziels ihrerseits nach Kräften hinzuwirken. Dieser Antrag hatte sich der einstimmigen Annahme des Plenums zu erfreuen und auch Ministerpräsident v. Weizsäcker war damit einverstanden, sprach sich in diesem Zusammenhang aber gegen den bekannten Plan des Regierungsrats Endrig aus, den er als nicht wesentlich für die Entwicklung der nationalen Frage bezeichnete. — Das Rauchverbot in den Speisewagen in Preußen bildete auch eine Episode in der Debatte. Im übrigen kam die Erste Kammer den Beschlüssen des anderen Hauses mehr oder weniger entgegen. Bezüglich der Einnahmen nahm das Haus folgende Resolution an: Die R. Regierung zu ersuchen, eine Erhöhung des Fahrpreises der 4. Klasse in Erwägung zu ziehen. Damit war die Beratung des Eisenbahnetats erledigt. Der Tag der nächsten Sitzung ist noch unbestimmt.

Stuttgart, 24. Juli. In der heutigen Finanzkommissionssitzung wurde vom Finanzminister eine Uebersicht über den Zuwachs und Abgang an den Ziffern des Etatsentwurfs betr. den Staatsbedarf, zumal für Leistungen an das Deutsche Reich, betr. Ertrag des Kammerguts und Deduzungsmittel nach dem heutigen Stand gegeben und im einzelnen erläutert. Die sich daran anschließende mehrstündige Aussprache und Beratung wurde, da sie am Montag ihre Fortsetzung erfahren soll, in Verbindung mit den bestimmten Vorschlägen der Regierung, als eine vertrauliche vorerst zu behandeln beschlossen. Am Montag wird zugleich in die Beratung der Biersteuergesetznovelle eingetreten.

H.-K. Stuttgart, 23. Juli. Vom 1. August an wird der Fernsprechverkehr zwischen sämtlichen württembergischen und bayrischen Orten mit Fernsprecheinrichtung (Fernsprechanstalten und öffentlichen Sprechstellen) unbeschränkt zugelassen. Zwischen Württemberg und Baden werden Sprechbeziehungen zwischen allen Orten zeitlich unbeschränkt zugelassen. Die zulässigen neuen Sprechverbindungen werden nach und nach eröffnet.

Stuttgart, 24. Juli. Der „Schw. Merk.“ schreibt: Auf dem Platz des alten Hoftheaters soll bekanntlich auf Vorschlag des Künstlerbundes ein großes Kunstausstellungs-Gebäude errichtet werden. Die Pläne hierzu werden in die Hände des Professors Theodor Fischer gelegt. Als Bausumme wird eine Million angenommen. Davon übernehmen der König und die Stadt Stuttgart je zwei Fünftel und der Staat ein Fünftel, demnach der König und die Stadt Stuttgart je 400 000 M., der Staat 200 000 M.

Stuttgart, 23. Juli. Die städtische Summe von annähernd 10 000 Mann hat im Herbst dieses Jahres allein der Beurlaubtenstand der Infanterie des württembergischen Armeekorps zu stellen und einen Zeitraum von 14 bis zu 35 Tagen umfassen die im nächsten Monat beginnenden militärischen Übungen dieser Mannschaften. Rund 3000 Mann treten am 24. September auf dem Truppenübungsplatz Münsingen zusammen zu einem Reserveinfanterieregiment, dessen Übungen nach 14tägiger Dauer am 17. Oktober endigen werden. Während sich diese Sonderformation aus den älteren Jahrgängen der Reserve zu ungefähr einem Drittel, zu zwei Dritteln aber schon aus den jüngsten Jahrgängen der Landwehr 1. Aufgebots zusammensetzt, werden die jüngsten Jahrgänge der Reserve sämtlich zum Kaisermanöver einberufen, soweit ihre Angehörigen noch keine oder nur eine 14tägige Übung abgeleistet haben. Nur der allerjüngste Jahrgang der Reservisten, die im Herbst 1908 aus dem aktiven Dienst Entlassenen, ist von jeder Übung ausgenommen. Die Zahl derer, die zum Kaisermanöver die Ausrüststärken der 9 württ. Infanterieregimenter erhöhen sollen, beträgt rund 7000 Mann. Ihre Höhe wird dadurch erklärt, daß jedes Bataillon mit 700 Mann zum Waffengang antritt und bei den Infanterieregimentern 127 (Ulm) und 180 (Zübingen) jeweils die fehlenden dritten Bataillone aufgestellt werden. Ulm, als der größte heimliche Standort, sieht dadurch seine Garnison um rund 2400, Stuttgart die seine um rund 1400 Köpfe vermindert.

Stuttgart, 24. Juli. Das alte Geschäftshaus Königstraße 19a ist in den letzten Tagen zum Preise von 830 000 M. verkauft worden. Das große Gebäude soll auf 1. Okt. 1910 abgerissen werden, um einem neuen modernen Geschäftshaus für die Schuhfabrik von Salamander Platz zu machen. Das Grundstück hat einen Neßgehalt von 850 qm.

Friedrichshafen, 24. Juni. Die Probefahrten mit dem Z II beginnen voraussichtlich am Dienstag. Für den Fall, daß das Fahrzeug dann abgenommen wird, wird es Ende des Monats noch über Frankfurt nach Köln geführt. Reichskommissare, unter denen sich der Geheimrat Lewald und Geheimrat Hergesell befinden, werden anfangs nächster Woche hier erwartet.

Friedrichshafen, 22. Juli. Oberingenieur Dürr der Zeppelin-Gesellschaft ist heute nach Straßburg, Frankfurt und Köln abgereist, um die Hallenbauten daselbst zu besichtigen; es wird von seinen Berichten abhängen, ob die Absahrt des „Z II“ nach Köln in acht Tagen vor sich gehen kann oder nicht. Geplant ist sie für den 29. Juli. Ein Straßburger erlangt eine neue Luftballonverankerung, die nur noch fünf Minuten Zeit für jeden Anker braucht und Festigkeit gewährt.

Die Handwerkskammer Reutlingen hielt am 22. ds. Mts. eine Vorstandssitzung ab. Das



Gesuch eines Meisters um Gewährung einer staatlichen Subvention für die Ausbildung von Lehrlingen wurde auf Grund der angestellten Erhebungen befürwortet; ebenso wurde einem Gesellen zu den Kosten des Fachschulbesuchs ein Beitrag in Höhe von 60 Mk. bewilligt. Festgestellt wurde sodann der Entwurf für den der kommenden Vollversammlung vorzulegenden Haushaltsplan auf das Jahr 1909/10. Weiterhin beschäftigte sich der Vorstand mit der Frage der Abänderung des Kinderschutzgesetzes in der Richtung, daß Kinder über 12 Jahren auch künftig wieder von vormittags 6 1/2 Uhr zu Botengängen und zum Austragen von Waren verwendet werden dürfen. Im Interesse des Bäckergewerbes, von welchem gerade in Süddeutschland regelmäßig die Zustellung frischer Backwaren in der Frühe verlangt werde und denen die Anstellung erwachsener Personen für diesen Zweck meist nicht möglich sei, wurde der erwähnten Aenderung zugestimmt. Für viele Familien bedeute außerdem der kleine damit verbundene Verdienst und das den Kindern zufallende ordentliche Frühstück eine nicht zu unterschätzende Unterstützung. Einem Handwerker, der aus Anlaß der heutigen Gesellenprüfung als Kontrollmeister eine unrichtige Beurteilung abgebegeben hatte, soll eröffnet werden, daß ihm künftig derartige Ehrenämter von der Handwerkskammer nicht mehr übertragen werden. Beschlossen wurde sodann u. a., die Meisterprüfungen nur noch einmal im Jahr und zwar in den Wintermonaten November, Dezember, Januar und Februar abzuhalten.

**Bödingen O/A. Heilbronn, 24. Juli.** Ein gräßliches Unglück ereignete sich heute nacht auf dem hiesigen Rangierbahnhof. Der in den 50iger Jahren stehende verheiratete Schuhmacher und Zuckerwarenhandler Christof Möhner von hier benutzte den Zug 10 Uhr ab Heilbronn-Bödingen zur Heimfahrt. Beim Verwaltungsgebäude im Rangierbahnhof mußte der Zug warten, weil das Einfahrtssignal im Bahnhof Bödingen noch nicht gestellt war. Durch diesen Umstand glaubte Möhner, der Zug halte schon am Bahnhof und stieg aus, im gleichen Moment kam der Schnellzug von Stuttgart her, erfaßte und verstümmelte ihn total, so daß Kopf, Arm und Rumpf auf dem Geleise umherlagen. Der Leichnam wurde noch nach Mitternacht in die hiesige Leichenhalle verbracht. Dem Unglücklichen, der als fleißig und sparsam galt und Frau und zum Teil noch kleinere Kinder hinterläßt, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

**Rottweil, 23. Juli.** Hrn. Otto Wagner (Sohn des Hrn. Berr. Altuar Wagner hier), bisher Obergärtner der Konjul Wessel'schen Gartenerwaltung in Bonn a. Rh., ist als Obstbauinspektor der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Bonn angestellt worden. Sein Antritt erfolgt am 1. August ds. Js.

**Freudenstadt, 23. Juli.** Die 5. Kurliste verzeichnet 2968 Fremde.

**Von der Jagst, 23. Juli.** Alles irgendwie entbehrliche Heu wird gegenwärtig verkauft und geht nach Norddeutschland. Zum Preise von 3.50 Mk. hat niemand Lust Heu zur Spekulation aufzukaufen. Mit Recht befürchten aber die erfahrenen Landwirte, daß im kommenden Frühjahr das Heu rar und teuer sein wird. Die Ernte der Wintergerste hat begonnen und liefert gute Stroherträge. Die Qualität der Körner ist gering und als Handelsware nicht brauchbar; solche Gerste wird am besten als Schweinefutter Verwendung finden.

**Obstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 24. Juli:** Walderdbeeren 30-40 Mk., Himbeeren 25-30 Mk., Johannisbeeren 7-10 Mk., Stachelbeeren 6-8 Mk., Kirchen 10-12 Mk., Pfirsiche 30-35 Mk., Pfäumen 18-25 Mk., Aprikosen 25-35 Mk., Kefel 18-22 Mk., Birnen 15-25 Mk., grüne Nüsse 12-14 Mk., Heidelbeeren 15-16 Mk., alles per 50 kg. Zufuhr stark, Verkauf lebhaft. Ausländische Ware zahlreich angefahren, Pfirsiche gehandelt zu 28 Mk., Aprikosen zu 18 Mk., Weintrauben zu 28-35 Mk.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

#### Aus der Sitzung der Zweiten Kammer vom 18. Juni 1909.

1.

H. Neuenbürg. Wie den Lesern des „Enztalers“ schon bekannt sein wird, wurde am 18. Juni ds. Js. von den Mitgliedern der Zweiten Kammer des würt. Landtages eine Bitte der Arbeitervertreter von in Pforzheim beschäftigten aber auswärtig wohnenden Arbeitern um Einführung von Arbeiter-Wochenfahrkarten mit fünf- und viertägiger Gültigkeit behandelt. Diese Bitte geht kurz gefaßt dahin:

1. Arbeiterwochenfahrkarten mit sechs-, fünf- oder viertägiger Gültigkeit sind allgemein während

der Dauer des ganzen Jahres auszugeben und zwar derart, daß am Montag solche für sechs, am Dienstag solche für fünf, am Mittwoch solche für vier Tage der laufenden Kalenderwoche gültig zur Ausgabe gelangen;

2. bei den Fahrarten mit beschränkter Gültigkeit ist der Preis entsprechend um ein Sechstel oder zwei Sechstel zu verringern;

3. Für die Festtagswochen bleiben die jetzt bestehenden Ausnahmestimmungen beibehalten. Daß diese Bitte zur Zeit des schlechten Geschäftsgangs in Pforzheim eine berechtigte Bitte ist, wird jedem Leser ds. Bl. leicht erklärlich sein und es ist auch deren Genehmigung von der hohen Ständeverammlung entprochen worden. Der Gang der bezüglichen Kammerverhandlung war nach amtlichem Stenogramm ungefähr folgender:

Berichterstatter Dr. v. Kiene: Ich habe an dieser Stelle eine Eingabe der Arbeitervertreter von in Pforzheim beschäftigten, aber auswärtig wohnenden Arbeitern vom 18. Mai 1909 betreffend Einführung von Arbeiterwochenfahrarten mit fünf- und viertägiger Gültigkeit zu behandeln. In dieser von einer größeren Zahl von Arbeitern — von denen ein Teil außerhalb Württembergs, im Badischen, wohnt — unterzeichneten Eingabe, deren Betreff ich schon mitteilte, wird eine Berechtigung für die erwähnte Bitte, daß statt der ständigen Arbeiterwochenfahrarten auch 5- und 4-tägige ausgegeben werden, darin speziell gesehen, daß die Verwaltung schon bisher für diejenigen Wochen, in welche feststehende Feiertage fallen, derart beschränkte Arbeiterwochenfahrarten zur Ausgabe gelangen lassen, wobei 18 Feiertage als feststehende in Frage kommen, die eventuell in 16 Kalenderwochen fallen; die in diesen Wochen auszugebenden Fahrarten haben dann eine 4- oder 5-tägige Gültigkeit und der Preis ist unter der üblichen Abrundung um je 1/6 oder 2/6 des sonstigen Wochenfahrartenpreises verringert. Es wird auch darauf hingewiesen, daß zur Regelung der Sache und leichteren Kontrolle eingeführt sei, daß diese Fahrarten vergrößert und mit dem Stempel der laufenden Kalenderwoche in großer, deutlicher, lesbarer Schrift versehen seien, bei den nur auf 5 Tage gültigen Fahrarten sei ein breiter roter Strich eingedruckt und bei den auf 4 Tage gültigen eine Ecke abgeknitten, wobei dann der kontrollierende Beamte bei Hochhalten der Karte am Bahnsteig sofort sieht, ob die Karte gültig ist oder nicht; es sei also eine Erleichterung für die Kontrolle an der Bahnsteigsperrre damit gegeben. Zur Begründung der Bitte wird nun ausgeführt, daß in vielen Betrieben in Pforzheim die Arbeit schon seit langem auf 5, 4 oder sogar 3 Tage wöchentlich beschränkt sei und daß die Arbeiter, indem sie auf 6 Tage laufende Karten lösen müssen, darin eine Schädigung und ein gewisses Unrecht erblicken, wenn sie gezwungen sind, außer in den vorerwähnten Ausnahmefällen für 6 Tage gültige Fahrarten zu lösen, die sie aber nur an 5, 4 oder 3 Tagen tatsächlich benützen können. Die Schlussbitte geht dahin, Arbeiterwochenfahrarten mit 6-, 5- und 4-tägiger Gültigkeit allgemein während der Dauer des ganzen Jahres auszugeben, dann bei den Fahrarten mit beschränkter Gültigkeit den Preis entsprechend um 1/6 oder 2/6 zu verringern.

Der Antrag der Kommission geht dahin, die Eingabe der Staatsregierung zur Erwägung mitzuteilen. Wir gingen nämlich davon aus, daß, wie auch der Redner der Sozialdemokratie in der Kommission ausführte, zunächst noch Erhebungen bei der Handelskammer von Pforzheim zu machen seien über die tatsächlichen Unterlagen, auf welche die Bitte aufgebaut ist. Von der Eisenbahnverwaltung wurde ausgeführt, daß die bisherige Einrichtung der sechs-tägigen Arbeiterfahrarten sich bewährt habe und zu einer weiteren Rücksichtnahme eigentlich für die Verwaltung ein genügender Anlaß nicht bestehe, daß sich bei Erfüllung des Wunsches auch so wie so Schwierigkeiten ergeben würden, wenn z. B. der Samstag ausfalle. Es ist nämlich in der Eingabe der Vorschlag gemacht, daß die ständigen am Montag, die ständigen am Dienstag und die 4-tägigen am Mittwoch ausgegeben werden sollten. Von Mitgliedern der Kommission wurde noch darauf hingewiesen, daß auch andere Arbeiter, die eine 6-tägige Karte lösen müssen, manchmal nicht alle 6 Tage arbeiten können, wenn z. B. schlechtes Wetter eintrete, müssen sie auch früher nach Hause fahren oder haben keine Arbeit mehr. Von anderer Seite wurde auf die ganz besonderen Arbeiterverhältnisse in Pforzheim hingewiesen, wo nur Stundenlohn und nicht Wochenlohn bestehe, und jeder Fabrikant, sobald weniger Aufträge vorliegen, sofort einen oder zwei Tage nicht arbeiten lasse und zwar teilweise das ganze Jahr

hindurch. Wie schon gesagt, hielt die Mehrheit es für wünschenswert, daß noch weitere Erhebungen in der Sache gemacht werden und wir sind von diesem Standpunkt aus dazu gekommen, die Uebergabe zur „Erwägung“ als die geeignetste Form der Erledigung dieser Eingabe zu erachten und ich habe in diesem Sinne den Antrag der Kommission Ihnen zu empfehlen.

Neuenbürg, 24. Juli. Die Reichsbank macht darauf aufmerksam, daß sie schon jetzt keine nach dem 1. August fälligen Wechsel annimmt, die nicht entsprechend den neuen Bestimmungen des Wechselsteuergesetzes gestempelt sind.

Neuenbürg, 26. Juli. Der Viederkrantz hielt am Sonntag abend im Anfersaal ein Konzert ab, das leider sehr schwach besucht war. Das Gebotene hätte einen besseren Besuch verdient. Der Viederkrantz hatte dazu sich einen der bekanntesten Stuttgarter Konzertsänger, Dr. Feuerlein, kommen lassen und keine Mühe und Kosten gescheut, um den Neuenbürgern etwas zu bieten. Das Programm war sehr schön zusammengestellt aus Männerchören, Sologesängen und Trios für Klavier, Cello und Violine. Bei den Trios hatten wir nochmals Gelegenheit, Hrn. Stadtvicar Schlipf zu hören, der uns schon so oft durch sein Spiel erfreut hatte. Auch gestern entlockte er seinem Instrument wieder volle, reine Töne, die namentlich im getragenen Tempo zur Geltung kamen. Um auf die einzelnen Nummern einzugehen, so beginnen wir mit den Männerchören. Sie wurden im allgemeinen rein und präzis zum Vortrag gebracht. Einige sind hier schon früher gesungen worden, z. B. „Das Kirchenlein“, eine ziemlich schwierige, aber auch dankbare Komposition. Am meisten gefielen die beiden kleinen, netten Sülcher'schen Volkslieder: „Lanzlied“ und „Maidle, laß dir was verzähle“. Gut gelangen auch „Morgen im Walde“, eine sehr schön durchgeführte Komposition und „Gretula“, im Volkston gehalten. Die Trios wurden von den Hrn. Hilliger, Schlipf und Widmaier in schöner Abrundung vorgetragen; die Herren waren sehr gut zusammengearbeitet. Vor allem gefiel „Frühlingsstraum“, eine Komposition, in der eine weiche, sentimentale Melodie verarbeitet war. Die Komposition soll mehr die Gefühle der Wehmut, als das Frische und Stürmende des Frühlings zum Ausdruck bringen. Dr. Feuerlein sang im ganzen 9 Lieder verschiedener Komponisten. Mit seinem für den Konzertsaal geschulten Organ brachte er alle Abstufungen, die der Textinhalt und die Komposition erfordern, mit großer Meisterschaft zum Vortrag. Bruchstücke aus Wagners Opern, wie der Gesang Wolframs aus „Tannhäuser“, wirken im Konzertsaal nie sehr; sie sind eben für das Theater gedacht und komponiert. Am besten gelangen die „Wolf-Lieder“ nach Text von Mörike und „Alt Heidelberg“. Im ganzen ist das Konzert wohl gelungen. Die einzelnen Nummern wurden auch dankbar applaudiert. Dr. Neallehrer Widmaier hat sich sehr viel Mühe gegeben, das Konzert richtig vorzubereiten und durchzuführen. Die Klavierbegleitung, die zum Teil durchaus nicht leicht war, lag ganz in seinen Händen. Dank gebührt auch den Solisten, die sich dem Viederkrantz zur Verfügung gestellt haben, Hrn. Feuerlein, Hilliger und Schlipf. An das Konzert schloß sich noch ein Tanz an, der die Konzertbesucher noch lange zusammenhielt.

Der Kranken- u. Begräbnisunterstützungskasse der Gold- und Silberarbeiter und verwandten Berufsgenossen in Grunbach (eingeschriebene Hilfskasse), ist heute die Bescheinigung erteilt worden, daß sie auch nach der von der A. Regierung des Schwarzwaldkreises am 12. Juli ds. Js. zugelassenen Statutenänderung, vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes, den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes genüge.

Herrenalb, 24. Juli. Die Besucher des Vernsteins, des schönsten Aussichtspunkts unserer Umgebung, finden jetzt eine dankenswerte Neuerung, welche ihnen eine Wanderung auf jene freie, landschaftlich einzigartige Höhe gewiß noch anziehender gestalten wird. Eine Stiftung der Hrn. Wüsthoff und Zobel ermöglichte die Ausführung einer Orientierungstafel, welche jüngst unter Vermittlung der Organe des Würt. Schwarzwaldvereins an Ort und Stelle eingeführt wurde. Ihre künstlerische Darstellung erhielt sie von Hrn. Chr. Münch vom Topographischen Bureau in Karlsruhe. Jeder Tourist, der diese ausgezeichnete Arbeit betrachtet, ist aufs angenehmste überrascht von der Schönheit und Zweckmäßigkeit in der Lösung einer so schwierigen Aufgabe, die eine Summe von Fleiß und Hingabe beanspruchte. Ist doch der Künstler nicht weniger als 14 Mal dort droben gewesen, um die



Landschaft mit liebevollstem Eingehen zu studieren. Nun lobt aber auch das Werk selbst den Meister. Von der Hornisgrinde bis zum Muhlberg, von der sanften Einbuchtung des Murgtals bis zu den fernen Konturen des Wasgenwaldes können wir nicht nur die Namen bestimmen, sondern auch die ungefähre Entfernung feststellen. Um das Zustandekommen des mühevollen Unternehmens hat sich vornehmlich auch der Vorsitzende des Herrenalber Bezirksvereins ein Verdienst erworben: Dr. Aufsichtsratslehrer Fuchs war die treibende Kraft, die bis zum guten Ende alles wohl zu einigen und zu ordnen verstand. Auch Dr. Schmiedmeister Messerschmied dürfen wir nicht vergessen: Unter seinem Hammerschlag erhielt das gelungene Werk gesicherte Festigkeit für hoffentlich recht ferne Zeiten. Und damit kommen wir zu einer dringenden Bitte! Mutwillige Zerstörungslust möge sich von einem Objekt fernhalten, das mit so viel warmherziger Kunst geschaffen wurde, das so viel Hingebung erforderte und das, als im Dienst der Allgemeinheit stehend, doch ohne Zweifel auf jeden Schutz berechtigten Anspruch erheben darf!

Forzheim, 24. Juli. Gestern abend fand eine große Maurerversammlung statt, die ihrem Unmut Ausdruck gab, daß der Maurerstreik noch zu keinem Ergebnis geführt habe. Nach der Versammlung verfolgte eine Menge von 200 Personen den Bauunternehmer Schäfer von Eutingen, der unter den Zuhörern gewesen war. Die Menge belagerte das Gasthaus zum „Anker“, in das sich der Unternehmer flüchtete. Die Leute erklärten, nicht eher zu gehen, als bis man ihnen den Mann ausgeliefert habe. Der Bauunternehmer begab sich schließlich mit polizeilicher Bedeckung nach dem Bahnhof. Viele Personen folgten ihm jedoch nach und verfolgten ihn bis nach seinem außerhalb des Dorfes gelegenen Anwesen, das er nur mit Hilfe eines Polizisten unverfehrt erreichen konnte.

### Dermisches.

Weißdornhecken mit Birnen veredelt. Im praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau (Frankfurt a. O.) wird berichtet über eine Weißdornhecke, auf die vor 25 Jahren Birnen gepfropft wurden, die zum Teil heute noch prächtige Früchte tragen: „Sämtliche Pfropfveredelungen sind damals gut angewachsen, haben schon nach 3 bis 4 Jahren reichlich getragen und seitdem jährlich weiter. Die Birnen waren stets völlig ausgewachsen und tadellos von Geschmack, nicht zu entscheiden von Birnen gleicher Sorte, die auf Birnenunterlage gezogen waren, auch nicht rissig und nicht mit Fusilladium befallen. Das fragliche Veredeln kann im allgemeinen keineswegs für Spielerei erachtet werden, namentlich nicht, wenn es an Raum für Obstbäume fehlt.“

Ein Haus in elf Stunden erbaut, das ist der Rekord, den ein junger amerikanischer Architekt W. C. Carl in St. Louis jetzt aufgestellt hat. An seinem Hochzeitstage wollte er mit diesem raschen Hausbau seiner jungen Frau eine Ueberraschung bereiten. Noch am andern Morgen um 6 Uhr war kein Stein und kein Brett auf dem Platze, wo der Bau sich erheben sollte. Punkt 7 Uhr fuhren die Wagen an, die alles Material herbeischleppten, Sandstein, Backsteine, Pfosten und Bretter. Die Arbeitsverteilung war vorher bis ins Einzelne organisiert, die Teile des Gerüsts zurecht gelegt und abgepaßt, die Fensterfüllungen fertig, so daß alles nur auf dem soliden, steinernen Untergrund aufgebaut werden mußte, der sofort in Angriff genommen wurde. Nach anderthalb Stunden war das Fundament fertig. Rasch erstand dann das Holzgerüst, die Mauern wurden verkleidet und während mittags um 12 Uhr die Dachdecker ihre Arbeit begannen, arbeiteten bereits im Inneren die Schreiner und der Elektrotechniker, der die elektrischen Leitungsdrähte legte. Während die Tischler noch am Treppenhause beschäftigt waren, kamen die Maler, um die holzbelaideten Wände der Außenseite in Grün und Weiß zu tünchen. Punkt sechs Uhr legten alle Arbeiter ihr Gerät beiseite und verließen den Platz: die kleine Villa stand völlig gebrauchsfertig. Sie besteht aus einem komfortablen Baderraum, einer Empfangshalle und zwei hellen geräumigen Zimmern. Raum waren die Arbeiter verschwunden, so fuhren die Möbelwagen vor und eine Stunde später empfing das junge Ehepaar im fertig eingerichteten Hause seine Freunde zu einem festlichem Einweihungsbessen. Bei der Errichtung des Hauses wurden 75 000 Nägel verwendet, 11 000 Fuß Bauholz, 12 000 Dachschindeln befestigt, die Wände mit 6000 Holzplatten verschalt. Außer den Maurern waren 25 Tischler am Werke, 12 Dachdecker, ein Elektrotechniker. Der

aus Backstein errichtete Schornstein wurde von vier Arbeitern in 4 Stunden 45 Minuten fertig gestellt.

Die Großmutter als Abiturientin. Eine seltsame Examenstandidatin meldete sich vor Beginn des letzten Abiturientenexamens an einem Gymnasium in Paris. Die Kandidatin zählte etwa 65 Jahre und schrieb in dem Lebenslauf, den die Examinanden einreichen müssen, daß sie bereits Mutter einer Dame sei, die den Doktorgrad vor fünf Jahren erworben habe, und daß eine Enkelin von ihr sich soeben in dem Gymnasium, in dem sie (die Examinandin) ihre Prüfung ablegen wolle, sich zur Aufnahme gemeldet habe. Frau Jeanne Duprés ist die Frau eines Professors der Sorbonne, der vor etwa 10 Jahren das Zölibat gesegnet hat. In den 40 Jahren ihrer Ehe ist Frau Duprés von dem Studium ihres Mannes so mit Interesse erfüllt worden, daß sie sich keiner anderen Beschäftigung mehr widmen wollte. Sie nahm Privatunterricht bei einem Studenten und hat die verschiedenen Disziplinen des Unterrichts spielend bewältigt. Mathematik erfaßte sie mit einer Leichtigkeit, um die sie mancher Schüler, der sich im völligen Besitz seiner Jugendfrische befindet, beneiden könnte. Nur die griechische Sprache verursachte ihr einige Schwierigkeiten. Frau Duprés hat das Abiturientenexamen bestanden und will sich nunmehr dem Studium der Medizin widmen. Sie hofft sogar, mit ihrem Schwiegersohn, einem verdienten Frauenarzt, noch einmal eine Klinik aufmachen zu können. — Frau Duprés ist übrigens nicht die einzige Dame, die sich zum Abiturientenexamen vorbereitet, obgleich sie bereits Enkelkinder ihrer eigenen nennen kann. Auch Berlin weist eine solche lehrbegierige Frau im Silberhaar auf, es ist dies die Schwester der bekannten Schriftstellerin Ricarda Huch, eine rüstige, jugendfrische Frau, der das Lernen das größte Vergnügen ist, obgleich auch sie bereits eine Tochter hat, die sich den Doktorgrad erworben, und obgleich sie von mehreren Enkeln bereits Großmutter genannt werden kann.

Das „Stuttgarter Tagblatt“ bringt folgendes Gedicht, welches bei der gegenwärtigen Reisezeit von Interesse sein dürfte:

Da nun endlich doch das Wetter  
wärmer, freundlicher und netter,  
Eilen viele Menschenferien  
Auf die Berge, in die Ferien.  
Auf dem Bahnhof wächet der Trübel —  
Reise-Fieber! Reise-Zübel!  
Und die Jugend und das Alter  
Drängen sich am Kartenspielteller.  
Liebespaar und Junggeselle  
Zahlen lächelnd — „Vagabonde!“  
Seufzend zählt und wortberaubt  
Das Familienoberhaupt!  
Auf dem Bahnsteig, an den Jügen  
Schau ich immer mit Vergnügen  
Die verschiedenen Abschiedsgeenen  
Mit und ohne Kus und Tränen.  
Immer wieder es erschallt:  
„Gute Reise!“ — „Schreibe bald!“ —  
„Schönes Wetter!“ — „Bleib gesund!“ —  
„Bleib mir treu!“ — „Treib's nicht zu bunt!“ —  
„Kneipe nicht die halbe Nacht!“ —  
„Rinn vor Autos dich in acht!“ —  
„Gute Betten, gutes Essen!“ —  
„Laß dich nicht von Mäuden freffen!“ —  
„Stürze nirgends ab!“ — „Ich bitt:  
Bring' mir auch was Schönes mit!“

[In der Hochsaison.] „Wollen S' a Zimmer für drei oder vier Mark?“ — „Wie unterscheiden sie sich denn?“ — „Bei denen um vier Mark ist noch a Mausfall'n im Zimmer.“

### Letzte Nachrichten u. Telegramme

Paris, 24. Juli. Briand hat heute nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr dem Präsidenten Fallières die Altentstücke über die Konstituierung des Kabinetts zur Unterschrift unterbreitet und um 6 Uhr seine Mitarbeiter im Elysée vorgestellt.

Malaga, 25. Juli. Hier angelommene Reisende erzählen, in Melilla herrsche Panik. Die gestrigen Kämpfe sollen furchtbar gewesen sein. Die Zahl der Gefallenen und Verwundeten auf Seite der Spanier übersteigt 280, die Mauren hatten die dreifachen Verluste.

Dover, 25. Juli. Bleriot ist heute um 4.30 Uhr früh von Calais aufgestiegen und bereits um 4.53 Uhr auf einer Wiese hinter Dover-Castell mit seinem Aeroplan gelandet, hat also nur 23 Minuten zu dem Flug über den Kanal gebraucht. Während der Aeroplan bei der Landung ganz unbeschädigt blieb, hat sich Bleriot selbst eine Verletzung am Fuß zugezogen, die einen Verband und die Ueberführung Bleriot's im Automobil nach einem Hotel nötig machte. Der französische Torpedobootszerstörer „Escopette“ mit Frau Bleriot an Bord

kam erst um 6.50 Uhr hier an. Bleriot erzählte nach seiner Landung einem Berichterstatter: Das Wetter schien heute günstig für den Flug, obgleich ein starker Wind wehte. Als die Begleitsschiffe abfuhren, stieg ich auf. Die Geschwindigkeit, mit der ich der Küste Englands zusteuerte, betrug 40 Meilen in der Stunde. Nach 10 Minuten war die französische Küste außer Sicht. Ich ließ den Zerstörer bald ein gutes Stück hinter mir. Minutenlang sah ich weder die französische noch die englische Küste, fand aber bald die genaue Richtung auf Dover, als ich das Kastell und dann den Hafen von Dover aufsuchte sah. Bleriot flog über die dort ankern den Kriegsschiffe und mit dem Wind, der aus Südwest wehte, in östlicher Richtung über das Kastell hinweg, wo er zwei Kreise beschrieb und auf dem Rasen landete. — Die Pariser Blätter feiern in warmen Worten den heutigen Flug Bleriot's als eine der glänzendsten und kühnsten Fahrten. Der „Temps“ sagt: Der Tag, an welchem ein Aeronaut zum ersten Mal den Aermelkanal überquerte, hat ein geschichtliches Datum, das unauslöschliche Spuren in den Annalen der Wissenschaft und der Zivilisation zurücklassen wird.

Paris, 26. Juli. Die Flugzeit Bleriot's wird von den französischen und englischen Blättern sehr verschieden angegeben. Daily Mail nennt 1 Stunde 5 Min., der Temps 1 Stunde 15 Min., die Liberte 38 Min., während die erste 23 Min. lautete.

Darmstadt, 24. Juli. Abends 8 Uhr brach in der Schreinerwerkstätte der Darmstädter Möbel-fabrik Großfeuer aus, das die Werkstätte, sowie die darunter liegenden Maschinenräume vollständig vernichtete. Erhebliche Vorräte in Möbeln und Polsterwaren verbrannten.

Neudorf, 24. Juli. In Schmigen sind 60 Wohnhäuser mit Nebengebäuden, sowie die Kirche und Schule abgebrannt. Ein Mann fand den Erstigungstod, ein Knabe ist in den Flammen umgekommen.

In der Sommerfrische, auf dem Lande überhaupt, ist frisches Fleisch oft schwer zu erhalten. Da helfen Maggi's Bouillon-Würfel aus mancher Verlegenheit. Denn nur mit kochendem Wasser überbrüht, gibt jeder Würfel zu 5 Pfg. sofort <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Liter vorzüglicher Fleischbrühe. Kocht man dann in die so erhaltene Bouillon eine Einlage wie Gries, Reis, Nudeln, Gemüse u. gar, so hat man rasch und billig die beste Fleischbrühsuppe. Auch alle Gemüse schmecken besonders kräftig, wenn man sie statt in Wasser, in Bouillon aus Maggi's Bouillon-Würfeln kocht. Ein Maggi-Bouillonwürfel in die Sauce gerührt und mit dem Fleisch gekocht, macht Fleisch und Sauce unvergleichlich wohlschmeckend und erspart das Kräutersträußchen.

### Literarisches.

Lorenz Spezialkarte vom Schwarzwald. Verlag von Fr. Paul Lorenz, Freiburg (Baden). Nun ist auch das letzte Blatt dieser guten Touristen- und Spezialkarte vom Schwarzwald (1 : 75 000) erschienen, es ist Blatt 1 Baden-Baden-Bildbad. Vor uns liegt das große Blatt, in seiner Ausdehnung von 74 auf 64 cm, es bringt das ganze Gebiet von nördl. Karlsruhe-Bretten bis südl. Hornisgrinde-Schönmünzach und westl. Rastatt-Nödern bis östl. Maulbronn-Hirsau-Caltw. Es zeigt die Umgebung von Karlsruhe und Baden-Baden, das Murgtal bis Schönmünzach, das Bühlertal mit Badener-Höhe, das Alb-, Enz- und Nagoldtal mit Herrenalb, Neuenbürg, Bildbad, Liebenzell, Hirsau, Caltw usw., kurz und gut dieses große, schöne Wandergebiet. Die graphische Ausstattung des neuen Blattes ist gleich vorzüglich, wie die der anderen 6 Blätter, in mancher Hinsicht eher noch vollendeter, das gilt auch namentlich für die (5) schönen Farben, ferner die Beschriftung. Eine Karte, welche dieses große Gebiet in dieser Zusammensetzung bringt, gab es bis jetzt nicht. Sie wird nicht nur als Wandkarte, sondern auch für staatl. und kaufmännische Bureaus gute Dienste leisten und sie kann in jeder Weise hierfür empfohlen werden. Das Blatt ist zum Preise von RM. 2.25 auf Leinen aufgezogen, Taschenformat für RM. 3.25 durch alle Buchhandlungen, sowie vom Verlag direkt zu beziehen.

### Briefkasten d. Red.

K. A. hier. Sie sind im Unrecht. Tatsächlich ist schon heute auf Grund des kürzlich ergangenen „Gesetzes betr. die Sicherung der Bauforderungen“ jeder Baugewerbetreibende ohne Ausnahme, also jeder Bauunternehmer, Baugewerksmeister, Architekt, Maurer, Zimmermeister usw. verpflichtet, über jeden Neubau oder Umbau ein den gesetzlichen Bestimmungen entsprechendes „Baubuch“ zu führen und zwar gefondert für jedes Bauwesen. Aber auch jeder private Bauherr ist zur Führung eines Baubuchs gezwungen, wenn er zu dem Bau fremde Gelder benötigt und verwendet, was wohl in den weitaus meisten Fällen zutreffen wird. Die Unterlassung der Baubuchführung oder die unordentliche Führung ist mit hoher Strafe (Gefängnis bis zu einem Jahr und Geldstrafe bis zu 3000 M.) bedroht. Praktische, geleglich geschäftliche Notdrücke zum Baubuch können Sie übrigens von der Geschäftsstelle dieses Blattes preiswert beziehen. Wir verweisen Sie auf das Interat in der letzten Nummer.



# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

## K. Forstamt Hofftett. Bekanntmachung, betr. das Heeren sammeln in den Staatwäldungen.

Bei Strafe verboten ist das Sammeln

- 1) von Preiselbeeren vor dem 1. September,
- 2) von Heidelbeeren mit dem Reif vor dem 9. August,
- 3) aller Art von Beeren in den Kulturen des Schloßbergs bei der Rehmühle, sowie in den verhängten Probekulturen im Breitenwald (Kienhärtdle) und Burghardttrif bei Kieselberg.

## Schwann. Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeinewald, Abt. Grubwald, kommen  
am Freitag den 30. Juli ds. J.,  
vormittags 9 Uhr

im Rathaus dahier zum Verkauf:  
Stammholz: Nichten: St.: III. Kl. 7, IV. Kl. 29, V. Kl. 81,  
VI. Kl. 405;  
Stangen: sichtige Baustangen: La 77, Ib 113, II. 22,  
III. 30, IV. 5 St.;  
Hagstangen: 181 St. I.—IV. Kl.,  
Hopfenstangen: 284 St. I.—IV. Kl.,  
Rebstecken: 173 St. I. und II. Kl.  
Den 22. Juli 1909.

Schultheißenamt.  
Seuffer.

## Stadt Wildbad. Brennholz-Verkauf

am Freitag den 30. Juli, vormittags 10 Uhr  
auf dem Rathaus in Wildbad aus

Stadtwald II, Leonhardswald, Abt. 11f, Rückenteich:  
18 Km. Nadelholzprügel I. Kl.  
150 " " " " II. Kl.  
27 " " Reispügel;  
Stadtwald II, Leonhardswald, Abt. 9e, Maierhofwegle:  
28 Km. Nadelholzprügel II. Kl.,  
1 " " Reispügel;  
Stadtwald der Hut III u. IV:  
124 Km. tannene Prügel II. Kl.,  
26 " " Reispügel;  
Stadtwald III, Abt. 7f, Rehenriß:  
48 Km. tannene Rinde.  
Wildbad, den 22. Juli 1909.

Stadtschultheißenamt.  
Bäzner.

## Hermes Korinthensaft.



Dem Inhalt einer Kanne Hermes Korinthensaft werden 93 Liter Wasser zugegeben und man erhält 100 Liter gesundes, gutes Hausgetränk.

Mit der Entdeckung des  
**Hermes Korinthensaft**

ist der vollkommenste, natürlichste Mostansatz der Gegenwart gefunden worden, welcher auch den Vorschriften des neuen Deutschen Weingesetzes entspricht.

**Hermes Korinthensaft**

ist das edelste Produkt seiner Art, hinterläßt keinen Trester und keinen Satz in den Fässern, klärt sich von selbst und schnell.

**Hermes Korinthensaft**

enthält nur Bestandteile, welche auch den Extrakt der Naturweine ausmachen.

Zu haben in den Apotheken, Droguen- und Kolonialwarenhandlungen.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter:  
**Joh. Gottfr. Goppelt, Heilbronn.**

Rechnungsformulare liefert billigt

C. Meeh.

Forstamt Langenbrand.  
**Reisig-Verkauf**  
am Mittwoch den 28. Juli,  
vormittags 11 Uhr  
in Waldrennach im „Röfle“  
aus Distr. II Sadberg, Abt. 6  
Buchlopf:  
160 Nadelholzwellen in 3  
Flächenlöfen.

## Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.

Heute Montag,  
abends 7 Uhr  
**Übung**  
des ganzen Korps.  
Das Kommando.

Oben a. d. Enz.  
**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise  
herzl. Teilnahme, welche  
wir beim Hinscheiden unseres  
l. Kindes  
**Joh. Friedrich**  
erfahren durften,  
für die vielen Blumen-  
spenden und für die zahlreiche  
Leichenbegleitung sprechen  
wir auf diesem Wege unseren  
herzl. Dank aus.  
Die trauernden Hinter-  
bliebenen:  
**Familie Wehinger,**  
Schreiner.

## Tüchtiges Mädchen

in Küche und Haushalt erfahren,  
wird in eine kleine, schwäb.  
Familie nach Straßburg auf  
1. September gesucht.  
Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle ds. Blattes.

## Gesucht werden:

2 tüchtige im Langholzfuhrwerk  
bewanderte

## Fuhrknechte

bei 28 M. Wochenlohn.  
**Georg Gengenbach Söhne,**  
Sägewerk Dillweihenstein.

## Schwarzwälder-Uhren

solange Vorrat direkt an Private  
bis 70 cm groß, fein geschliffen, zu  
8, 10, 12, 14 und 16 Ml. Raffines  
Wert. Gegen Nachnahme, unter  
Garantie.

**Auszeichnung Silbigen.**  
Mod. Regulatoren u. Frei-  
schwinger, 70—110 cm groß, massiv,  
14 Tage Gang-Wert 15, 18 und  
20 Ml. gegen Nachnahme.

**J. Ring, Calw i. W.,**  
Leberstraße 175.

Wunderbar! :: Für 30 Pfg.  
12 Flaschen Tinte in div. Farben!

## Die Tintenfabrik

in der Westentasche.

Aus trockenem Tintenpapier kann  
man sofort die schönste kopierfähige  
Tinte in allen Farben herstellen.  
Ein wenig Wasser genügt, um augen-  
blicklich eine farbenprächtige Tinte  
in blau, rot, grün, schwarz und  
violett herzustellen. Zu haben bei:

**S. Rieinger,**  
Buchbinderei u. Schreibwaren-  
lager, Wildbad.

## Neuenbürg. Ia. Seinnmehl, Mohn- u. Kokosnußkuchen, Welschkorn, Welschkornmehl, Futtergerste

frisch eingetroffen bei  
**G. Lustnauer.**

## Neuenbürg. Zur Einmachzeit

empfehle mein Lager in  
**Einmach-, Salsicil- und Früchte-Gläser,  
Honiggläser**

zum Aufsetzen,  
**Glaskolben, Demjohns,  
Frucht-, Korn-, Franz- und  
Hefenbrauntwein.**

G. Lustnauer.

## Trauben-Import

Jakob Daube, Freiburg i. B.

offerierte: **Ia. spanische Schwarztrauben**  
franko jeder Bahnstation, garantiert naturreine feinste Ware,  
billigste Preise — frühzeitige Lieferung.

Die  
**Wandkarte des Oberamts Neuenbürg**  
in Größe 130 x 150 cm  
bisher im Selbstverlag des Zeichners **A. Braun,**  
ist nun bei Unterzeichnetem zu wesentlich ermäßigtem  
Preise zu haben.  
**Preis auf solide Kartenleinwand gezogen mit  
Rundstäben oben und unten versehen M. 10.—**  
(bisher M. 14.—); nicht aufgezogen in 4 Blättern  
M. 6.— (bisher M. 10.—).  
Um gen. **Bestellungen** bittet  
**C. MEEH.**

Besten und billigsten Ersatz  
für **Apfelmost**  
ist **der aus**  
**Bader's Most-**  
**Konserven**  
**bereitete Most.**

Patentamtlich geschützt.  
Portionen für 50, 100 u. 150 Liter.  
**Vom echten Obstmost  
nicht zu unterscheiden**  
1 Liter stellt sich auf ca. 6 Pf.

Niederlagen durch Plakate ersichtl.  
Alleiniger Fabrikant:  
**Fritz Müller jun., Göttingen.**

## Schultinte,

besten Qualität, das Liter zu 45 Pf.,  
**Kanzleitinte**  
in verschiedenen Fabrikaten und  
Füllungen,  
**Copiertinte**  
in verschiedenen Füllungen,  
**Tinten-Pulver**  
zur Bereitung von 1 Liter tief-  
schwarzer Kanzleitinte, 1 Päck-  
chen 50 u. 70 Pf. empfiehlt  
**C. Meeh.**

